



# Jahresbericht 2024



**PERSPEKTIVEN**  
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten  
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

# Wer wir sind

## Konkret helfen

Perspektiven fördert rund 300 Kinder und junge Erwachsene mit Behinderungen, die in St. Petersburg in staatlichen Heimen leben, in denen sie aber kaum eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben. Mit zusätzlichem Personal sowie Therapie- und Beschäftigungsangeboten zeigen wir, dass jeder Mensch ein Leben lang bildungs- und entwicklungsfähig ist.

Gleichzeitig haben wir Alternativen zur staatlichen Unterbringung geschaffen: In zwei Tagesförderstätten haben Eltern heute die Möglichkeit, ihre Kinder betreuen zu lassen und gleichzeitig weiterhin mit ihnen zusammenzuleben. Ein Haus für betreutes Wohnen auf dem Land bietet Platz für acht junge Menschen mit Behinderung. Wir unterstützen Kinder mit einer Behinderung bei der Aufnahme und Unterrichtung an städtischen Sonderschulen.

## Neue Perspektiven entwickeln

Menschen mit Behinderung führen in Russland noch immer ein Leben am Rande der Gesellschaft. Wir stärken die Rechte benachteiligter Menschen und fordern Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein, damit sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Der gemeinnützige Verein Perspektiven wurde 1992 gegründet, um die konkrete Lebenssituation von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in St. Petersburg zu verbessern. Seit 1996 ist unsere russische Partnerorganisation Perspektivy Träger der Arbeit für Menschen mit Behinderung. Gemeinsam entwickeln wir Modellprojekte, die in den Reformprozess in Russland aufgenommen und multipliziert werden. Als Mitglied in zahlreichen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung neuer Gesetze bringt Perspektivy seine Standpunkte ein.

## Gut zusammenarbeiten

Perspektiven begleitet die russische Partnerorganisation Perspektivy inhaltlich und fördert deren Projekte finanziell. Wir gestalten aktiv einen fachlichen Austausch zwischen Russland und Deutschland, organisieren Fortbildungen sowie Hospitationen für russische Fachkräfte.

Seit 1996 arbeiten deutsche Freiwillige in unseren Projekten in St. Petersburg und Umgebung. Die Freiwilligen sind für die betreuten Personen wichtige Ansprechpartner\*innen; sie unterstützen sie im Alltag beim Essen, Kleiden, Spazieren gehen und bei der Entwicklung hin zu mehr Selbstständigkeit.

Perspektiven finanziert seine Arbeit vor allem durch Spenden und projektbezogene Zuwendungen von Stiftungen.

# Inhalt

<b>Editorial .....</b>	<b>4</b>
<b>Menschen im Heim .....</b>	<b>5</b>
<b>Betreutes Wohnen .....</b>	<b>8</b>
<b>Familienunterstützende Arbeit .....</b>	<b>10</b>
<b>Menschenrechtsarbeit .....</b>	<b>13</b>
<b>Reise nach St. Petersburg .....</b>	<b>14</b>
<b>Projektförderung 2024 .....</b>	<b>16</b>
<b>Unser Verein .....</b>	<b>17</b>
<b>Finanzbericht .....</b>	<b>18</b>

Titelbild: Albert Kotov ist Künstler im artstudio im PNI Nr. 3 in Peterhof und Schöpfer der Kuh-Motive, die Bilder, T-Shirts, Tassen, Socken, Autos, Wände und viele andere Flächen schmücken.



Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)

**Geprüft +  
Empfohlen**

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Perspektiven mit der Zuerkennung dieses Siegels seit 2009 den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.



## Liebe Freundinnen und Freunde von Perspektivy,

der Rückblick auf das Jahr 2024 beginnt mit einem Blick auf die schwierigen Rahmenbedingungen, unter denen unsere russische Partnerorganisation Perspektivy in St. Petersburg arbeitet. Der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg gegen die Ukraine belastet viele Mitarbeitende persönlich zutiefst. Viele blicken mit Traurigkeit und Scham auf ihr Land, Vertrauen ist brüchig geworden, Misstrauen prägt den Alltag. Auch für Perspektivy als Organisation bringt diese Situation große Herausforderungen mit sich.

Besonders schmerzlich ist, dass es keine internationalen Freiwilligen mehr in den Projekten gibt. Sie haben den betreuten Menschen nicht nur im Alltag geholfen, sondern vor allem Aufmerksamkeit, Nähe und menschliche Begegnung geschenkt. Für Perspektivy waren die Freiwilligen immer weit mehr als zusätzliche Unterstützung: Sie sind Ausdruck einer internationalen Gemeinschaft, in der die deutsch-russische Zusammenarbeit, der gemeinsame Austausch und das friedliche Zusammenleben aller Völker eine zentrale Rolle spielen.

Zugleich ist die Gefahr gewachsen, dass Perspektivy von staatlichen Behörden als „ausländischer Agent“ eingestuft wird – ein Instrument, mit dem zivilgesellschaftliche Organisationen unter Druck gesetzt, eingeschränkt oder ganz zum Schweigen gebracht werden. Dennoch bleibt es

für Perspektivy selbstverständlich, transparent über die eigene Arbeit und internationale Unterstützung zu berichten und sich weiterhin klar für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen einzusetzen – auch dann, wenn dies bedeutet, staatlichen Stellen kritisch gegenüberzutreten.

Viele Reformansätze, die auf eine strukturelle Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigungen abzielen, drohen unter diesen Bedingungen ins Stocken zu geraten. Die öffentliche Aufmerksamkeit nimmt ab, andere politische Prioritäten treten in den Vordergrund, und Ressourcen werden knapper.

Hinzu kommt ein wachsender Personalmangel: Einige Mitarbeitende haben das Land verlassen, qualifizierte Fachkräfte sind schwer zu gewinnen, und die Gehälter im gemeinnützigen Bereich können mit staatlichen Einrichtungen oft nicht mithalten. Auch längerfristig engagierte Freiwillige innerhalb Russlands sind zunehmend schwer zu finden.

Und dennoch zeigt der vorliegende Jahresbericht: Trotz all dieser Herausforderungen ist es auch 2024 gelungen, gemeinsam mit Perspektivy wichtige Entwicklungen voranzubringen und vielen Menschen konkrete Perspektiven zu eröffnen.

Für ihre Unterstützung danken wir unseren Spenderinnen und Spendern von Herzen. Ohne ihr Vertrauen und ihre Hilfe wäre diese Arbeit nicht möglich.

Ihr Thomas Seifert  
Geschäftsführer

# Aus den Projekten

## Menschen im Heim

### Kinderheim in Pawlowsk

Im staatlichen Kinderheim Nr. 4 in Pawlowsk, einem Vorort von St. Petersburg, begleitet Perspektivy seit fast dreißig Jahren Kinder und Jugendliche mit schweren Beeinträchtigungen. Mitarbeitende und Freiwillige unterstützen und fördern rund 70 Kinder zusätzlich zum staatlichen Personal und tragen dazu bei, ihr Leben unter den gegebenen Umständen so angenehm und würdevoll wie möglich zu gestalten.



Der Kindertag am 1. Juni ist immer ein besonderes Ereignis. Auch Angehörige und ehemalige Heimbewohner kommen als Gäste und Perspektivy organisiert für alle ein ausgelassenes und fröhliches Fest.

Auch im Jahr 2024 spielte die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit der Heimleitung eine wichtige Rolle. Die Beteiligung von Perspektivy an Entscheidungsprozessen förderte eine offenere Kommunikation und einen respektvolleren Umgang mit den Kindern. Zunehmend übernehmen Mitarbeitende der staatlichen Einrichtung Werte und Arbeitsansätze von Perspektivy. Ein neuer Schritt in der Zusammenarbeit war, dass Mitarbeitende auf Initiative von Perspektivy erstmals ein Säuglingsheim besuchten, um dort die Kinder kennenzulernen, die neu in das Kinderheim aufgenommen werden.

Das Heim war 2024 vollständig belegt. Gleichzeitig standen 21 Kinder mit schweren Mehrfach-

behinderungen auf der Warteliste. Medizinisch konnte ein wichtiger Fortschritt erreicht werden: Gemeinsam mit der Pädiatrischen Akademie wurde die regelmäßige Anwendung der Botulinumtherapie zur Reduzierung von Spastiken etabliert. Die Kinder profitieren spürbar von dieser Behandlung sowie von einer individuelleren Pflege und fachlichen Begleitung.

Auch das pädagogische und soziale Leben im Heim wurde vielfältig gestaltet. Sensorische Aktivitäten, Angebote im Snoezelen-Raum, Theateraufführungen, Clownsbesuche und Hundetherapie bereicherten den Alltag ebenso wie zahlreiche kreative Workshops. Geburtstage und Feiertage wurden feierlich begangen – oft gemeinsam mit Angehörigen. Besonders beliebt waren Ausflüge in Parks, Museen und Cafés rund um Pawlowsk und den Nachbarort Puschkin. Diese Momente schaffen Lebensfreude, vermitteln ein Stück Normalität und ermöglichen Nähe und gemeinsame Erlebnisse.



Kontakte mit Tieren können die Entspannung fördern, helfen Ängste abzubauen und die emotionale Stabilität zu stärken.

Schmerzlich war im vergangenen Jahr der Verlust von sieben Bewohnerinnen und Bewohnern, deren Leben aufgrund schwerer Erkrankungen zu Ende ging. Unter ihnen waren vier junge Menschen, die auf Betreiben von Perspektivy aus gesundheitlichen Gründen bis zum

23. Lebensjahr im Kinderheim bleiben konnten. So wurden sie vor der großen Belastung einer Verlegung in Internat für Erwachsene bewahrt, wo es kaum möglich gewesen wäre, ihnen die notwendige individuelle Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Da einige von ihnen keine Angehörigen hatten, übernahm Perspektivy auch die Organisation der Beerdigungen.

Insgesamt war das Jahr in Pawlowsk geprägt von konstruktiver Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen. Perspektivy konnte seine Rolle als Partner der Einrichtung und als Stimme für die Kinder weiter stärken – als Begleiter für Familien und als Motor für bessere Lebensbedingungen in staatlichen Einrichtungen.

## Heim für Erwachsene in Peterhof

Auch im Jahr 2024 setzte Perspektivy seine Arbeit im Psychoneurologischen Internat Nr. 3 (kurz: PNI) in Peterhof bei St. Petersburg fort und begleitete dort erwachsene Menschen mit Behinderungen im Alltag. Ein Team aus Sozialarbeitenden, Therapeutinnen und Therapeuten verschiedener Fachrichtungen sowie Freiwilligen unterstützte rund 140 Bewohnerinnen und Bewohner auf verschiedenen Stationen des Internats. Ziel der Arbeit ist es, den Menschen mehr persönliche Zuwendung, individuelle Förderung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.



Wenn Feste gefeiert werden im Internat, wie z.B. Masleniza am Ende des Winters, möchten alle dabei sein und die Abwechslung vom Heimalltag genießen.

Die Zusammenarbeit mit der Heimleitung und dem Stammpersonal war konstruktiv und ermöglichte es, Herausforderungen im Alltag gemeinsam zu lösen. Ein wichtige organisatorische Entwicklung war die Einführung eines Systems, das den individuellen Unterstützungsbedarf der zu Betreuenden auf einer Skala erfasst und so eine gezieltere Begleitung ermöglicht.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit waren die vielfältigen Beschäftigungs- und Kreativangebote, welche Perspektivy im Heim anbietet. In verschiedenen Werkstätten entwickelten die Teilnehmenden neue Fähigkeiten und gestalteten eigene Produkte. Ein besonderes Ereignis war die Herstellung von eintausend keramischen Anhängern für eine Ausstellung der Eremitage. Im artstudio entstanden neue Kunstwerke und Ausstellungen, das Theaterstudio entwickelte neue Aufführungen, während das Musik- und PC-Studio experimentelle Klangprojekte realisierte und an Festivals teilnahm.



Die Reise einer Gruppe junger Menschen führte sie in das Gebiet Pskow, wo sie historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten erkundeten.

Ergänzend dazu gehörten zum Alltag zahlreiche Einzel- und Gruppenangebote, sportliche Aktivitäten und gemeinsame Feste, Spaziergänge sowie Ausflüge in Parks, Museen und Cafés, welche für die soziale Teilhabe besonders wichtig sind. Einige Personen konnten an Sommerlagern und mehrtägigen Reisen teilnehmen, oder besuchten das „Schlaflosigkeit“-Festival im Gebiet Kaluga, wo sie sich sogar kreativ einbrachten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf therapeutischer Unterstützung und Mobilität. Physiotherapeuten führten regelmäßig Behandlungen durch und kümmerten sich um die Anpassung und Re-

paratur von Rollstühlen und anderen Hilfsmitteln. Auch medizinische Konsultationen mit externen Fachärzten konnten organisiert werden. Dabei begleiteten Freiwillige die Patienten, ebenso bei Krankenhausaufenthalten.

Mehrere Bewohner erhielten die Möglichkeit für Probeaufenthalte in der betreuten Wohneinrichtung, die Perspektivy in Rasdolje betreibt. Diese Erfahrungen eröffnen neue Perspektiven für ein selbstbestimmteres Leben.

Insgesamt trug die Arbeit von Perspektivy auch 2024 dazu bei, den Alltag vieler Menschen im PNI Nr. 3 aktiver, menschlicher und lebensnäher zu gestalten.

## Übergangsbetreuung

Wenn Jugendliche aufgrund ihres Alters vom Kinderheim in Pawlowsk in ein Erwachseneninternat (PNI) umziehen müssen, bedeutet dieser Wechsel große Veränderungen für sie. Die PNIs sind für die Bedürfnisse von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf personell und materiell nur unzureichend ausgestattet. Bei dem Hilfsprogramm geht es darum, die Jugendlichen weiterhin zu begleiten und zu unterstützen.



Das Internat für einen kleinen Ausflug oder Spaziergang zu verlassen, ist immer eine willkommene Idee – egal, bei welchem Wetter.

Im Jahr 2024 begleitete Perspektivy rund 45 Personen in drei Internaten in St. Petersburg, um ihre Selbstbestimmung und soziale Teilhabe zu fördern. Hierzu wurden zahlreiche Angebote durchgeführt, die individuell auf die Bedürfnisse

der Jugendlichen abgestimmt waren. Dazu zählten Basale Stimulation, Musiktherapie, Besuche von Therapiehunden, sowie verschiedene Freizeitaktivitäten außerhalb der Internate. Auch die Begleitung bei Krankenhausaufenthalten und die Hilfe bei der Versorgung mit individuellen Hilfsmitteln gehörten im Bedarfsfall dazu. Ein Fokus lag im vergangenen Jahr auf der Erstellung von Entwicklungsplänen für die betreuten Jugendlichen, in denen individuelle Ziele definiert wurden.

Daneben ist die regelmäßige fachliche Unterstützung des Heimpersonals in Fragen der Lagerung, Positionierung und Mobilisierung von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ein wichtiges Tätigkeitsfeld für Perspektivy.

Besondere Höhepunkte waren die Besuche von einigen Jugendlichen im betreuten Wohnprojekt in Rasdolje. Diese Aufenthalte außerhalb der Internate sind immer eine sehr angenehme Abwechslung zum Heimalltag. Möglich sind solche Unternehmungen nur durch die Unterstützung von vielen ehrenamtlich Helfenden. So gehörten 2024 rund 40 Freiwillige zum Team der Übergangsbetreuung.



Wiedersehen mit alten Bekannten im Haus in Rasdolje: oft kennen sich die Menschen noch aus gemeinsamen Tagen im Kinderheim in Pawlowsk.

# Betreutes Wohnen

## Betreutes Wohnen im Predportovy-Proezd

Auch 2024 bot das betreute Wohnprojekt fünf jungen Erwachsenen mit schweren Beeinträchtigungen ein sicheres Zuhause, individuelle Förderung und liebevolle Begleitung. Im Mittelpunkt standen gesundheitliche Stabilität, persönliche Entwicklung und soziale Teilhabe.

Zu Jahresbeginn musste das Team eine schwerwiegende Entscheidung des Vater eines Bewohners akzeptieren: Sein Sohn zog in ein staatliches Kinderheim um. Im Sommer kam dafür eine neue Bewohnerin aus dem Kinderheim Pawlowsk hinzu. Ihre Eingewöhnung gelang schrittweise, inzwischen ist sie sehr gut integriert, besucht regelmäßig das Sozialrehabilitationszentrum des Stadtbezirks und bringt mir ihrem fröhlichen Wesen neuen Schwung in die Gruppe.



*Macht offensichtlich Spaß: Maß nehmen für neue orthopädische Schuhe für eine Bewohnerin des betreuten Wohnprojekts.*

Ein großer Schwerpunkt lag 2024 auf individueller medizinischer Betreuung und Rehabilitation. Zwei Bewohner wurden erfolgreich an den Hüftgelenken operiert und erhielten intensive Nachsorge, eine Bewohnerin bekam eine Botulinumtherapie sowie einen neuen Rollstuhl und regelmäßige Förderung im Rehabilitationszentrum. Dank des engagierten Teams und erfahrener Pflegekräfte verliefen alle Behandlungen erfolgreich und umsichtig.

Trotz vieler medizinischer Herausforderungen blieb das Leben im Haus lebendig und herzlich. Geburtstage, Ausflüge und kleine Feste schenken Freude und Zusammenhalt. Die Betreuten beteiligten sich an Hausarbeiten, Musik- und Bastelstunden, besuchten Cafés oder verbrachten erholsame Sommertage auf der Datscha.

Das Team zeigte auch 2024 großen Einsatz und ermöglichte den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Geduld, Kreativität und Zuneigung ein selbstbestimmtes und freudvolles Leben.

## Betreutes Wohnen in der Uliza Eremeeva

Auch 2024 konnte das Projekt für betreutes Wohnen in St. Petersburg seine Arbeit erfolgreich fortsetzen. Die Wohngemeinschaft bietet sechs jungen Menschen mit schweren Beeinträchtigungen ein Zuhause, in dem sie Geborgenheit, individuelle Förderung und soziale Teilhabe erfahren. Perspektivy führte das Jahr über zahlreiche Aktivitäten durch, die den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner bereicherten und ihre Selbstständigkeit stärkten.

Ein wichtiger Bestandteil blieben die Besuche des Sozialrehabilitationszentrums des Stadtbezirks. Mehrmals wöchentlich nahmen die Betreuten dort an kreativen und sozialen Angeboten teil. Ergänzend wurde das Programm 'Neue Route' weiterentwickelt: Mit ihren Betreuerinnen erkundeten die Jugendlichen öffentliche Räume, die Nutzung von Verkehrsmitteln und besuchten Cafés, Museen oder Geschäfte – kleine, aber bedeutsame Schritte zu mehr Eigenständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Wie jedes Jahr hatten 2024 die mehrwöchigen Datscha-Aufenthalte am Finnischen Meerbusen einen besonderen Stellenwert. Der Sommer auf dem Land schenkte allen unbeschwerte Tage in vertrauter Umgebung, Begegnungen mit Freunden und gemeinsame Feste, welche alle Beteiligten mit großer Freude erlebten.

Neben dem sozialen Leben stand die individuelle medizinische Betreuung im Mittelpunkt. Regelmäßige Untersuchungen, neue Hilfsmittel und individuell angepasste Rollstühle verbesserten die Lebensqualität deutlich. Die Arbeit der Bewegungstherapeutin sowie das Engagement des gesamten Teams trugen entscheidend zur Stabilisierung der Gesundheit und zum Wohlbefinden der Betreuten bei.



*Das Neujahrsfest zählte zu den Höhepunkten des Jahres. Väterchen Frost und das Schneeflöckchen brachten für alle Betreuten Geschenke.*

Das Projekt zeigt eindrücklich, wie kontinuierliche Zuwendung und professionelle Betreuung ein selbstbestimmteres Leben für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen in St. Petersburg ermöglichen. Immer wieder kommen Kollegen von anderen NGOs, staatlichen Einrichtungen oder Studierende sozialer Studiengänge zum Erfahrungsaustausch, wie man betreutes Wohnen für Menschen mit höchstem Pflegebedarf organisieren kann.

## Betreutes Wohnen auf dem Land in Rasdolje

In diesem Projekt, rund 90 Autominuten nördlich von St. Petersburg, leben neun Menschen – sechs von ihnen im 2016 von Perspektivy gebauten Wohnhaus, drei in nahegelegenen Einzelwohnungen. Ergänzt wird das Angebot durch ein Gästezimmer, welches vor allem Betreute aus den Erwachsenenheimen für Probeaufenthalte nutzen. Hier können sie ein Leben in einer kleinen, unterstützenden Gemeinschaft kennenlernen

– mit mehr Freiraum, Eigenverantwortung und menschlicher Nähe und somit erfahren, ob dieses Lebensmodell für sie eine Alternative zum Internat ist.

Das Leben in Rasdolje blieb 2024 lebendig und gemeinschaftlich geprägt – mit vielfältigen Aktivitäten, individuellen Wegen und wachsender Einbindung in das soziale Umfeld. Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der gesundheitlichen Stabilisierung. Zwar konnten geplante operative Eingriffe bei einem Bewohner nicht umgesetzt werden, doch durch angepasste Medikation und kontinuierliche Begleitung gelang es, seine Schmerzen zu reduzieren. Auch die emotionale Verarbeitung von Krankheit und Verlust im engen Lebensumfeld war ein wichtiges Thema.

Gleichzeitig blieb das Ziel, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, leitend für die Arbeit. Ein wichtiger Erfolg war die Organisation der rechtlichen Betreuung für eine junge Frau, die dadurch das Internat verlassen konnte und nun dauerhaft in Rasdolje lebt.

Ein Höhepunkt des Jahres waren die individuell gestalteten Sommerurlaube der Bewohnerinnen und Bewohner: Sie führten nach Karelien, an die Ostsee oder in die Region Pskow. Diese Reisen eröffneten neue Erfahrungen und stärkten Selbstständigkeit und Lebensfreude.

Auch im Alltag entwickelten sich die Angebote weiter. Die zum Projekt gehörende Keramikwerkstatt arbeitete kontinuierlich an neuen Produkten, nahm erfolgreich an Märkten teil und baute Kooperationen aus.



*In der Keramikwerkstatt entsteht wunderschönes und inzwischen sehr beehrtes Geschirr, worauf alle Mitarbeitenden zu Recht stolz sind.*

# Familienunterstützende Arbeit

Perspektivy hat in den letzten 25 Jahren vielfältige familienentlastende Angebote in St. Petersburg aufgebaut, deren Ziel es ist, Familien darin zu unterstützen, ihre Angehörigen mit Assistenzbedarf bei sich zu Hause aufwachsen zu lassen und sie nicht in ein Heim abgeben zu müssen.

## Wohnung für Kurzzeitwohnen

Dieses Projekt von Perspektivy befindet sich in einer geräumigen Wohnung im Stadtzentrum von St. Petersburg und bietet vier Wohnplätze. Das Angebot richtet sich an Familien in Krisensituationen, die für einige Zeit ihre Angehörigen mit Beeinträchtigungen anderweitig versorgen müssen und auf Hilfe angewiesen sind. In der Einrichtung werden die Betreuten rundum versorgt und begleitet, es gibt Förder- sowie Beschäftigungsangebote und es werden Ausflüge und Freizeitaktivitäten organisiert.

Auch im Jahr 2024 war das Projekt ein stark nachgefragtes Entlastungsangebot. Bereits zu Jahresbeginn war der Aufnahmeplan bis in den Herbst hinein nahezu vollständig ausgelastet. Gleichzeitig stellte die Arbeit das Team vor Herausforderungen, etwa durch personelle Veränderungen und die hohe Zahl neuer Gäste, darunter auch Notaufnahmen. Insgesamt wurden 150 Aufenthalte ermöglicht, bei denen 59 Menschen begleitet wurden – viele von ihnen nutzten das Angebot mehrfach.

Im Laufe des Jahres stabilisierte sich die Situation, nicht zuletzt dank des großen Engagements von Freiwilligen. Sie unterstützten die Arbeit regelmäßig und trugen wesentlich dazu bei, den Alltag für die betreuten Menschen individuell und abwechslungsreich zu gestalten.

Die Aufenthalte boten den Kindern und Jugendlichen vielfältige Erfahrungen außerhalb ihres familiären Umfelds. Gemeinsame Ausflüge, Spaziergänge, Cafébesuche oder kleine Feiern schufen besondere Momente – so konnte ein junger Gast erstmals seinen Geburtstag außerhalb des Elternhauses feiern. Den Abschluss bildete eine

festliche Silvesterfeier, die – wie in den Vorjahren – insbesondere für jene Menschen gedacht war, die sonst kaum Gelegenheit haben, solche Gemeinschaftserlebnisse zu erfahren.

Das Gästehaus bleibt damit ein zentraler Baustein bei der Entlastung von Familien und Stärkung ihrer Resilienz.

## Kutusova - Tageszentrum für Erwachsene

Das Kutusowa-Tageszentrum war auch 2024 ein wichtiger Anlaufpunkt für Familien mit erwachsenen Angehörigen mit hohem Unterstützungsbedarf. Insgesamt wurden 13 Personen regelmäßig betreut und nahmen ein- bis mehrmals pro Woche an den Angeboten teil.

Die Arbeit des Zentrums war von personellen Herausforderungen geprägt. Mehrere Stellen konnten trotz intensiver Suche nicht dauerhaft besetzt werden. Dennoch gelang es dem Team, den Betrieb stabil zu halten. Neue Mitarbeitende sowie die Unterstützung durch externe Fachkräfte und eine Freiwillige trugen dazu bei.

Im Zentrum fanden täglich vielfältige pädagogische und alltagspraktische Angebote statt, darunter sensorische, musikalische und kreative Aktivitäten, Haushaltsübungen sowie Trainings zur Förderung der Selbstständigkeit. Ergänzt wurden diese durch zahlreiche Ausflüge und Spaziergänge, etwa in Parks, Cafés, Bibliotheken oder zum Einkaufen. Insgesamt wurden rund 600 Einzel- und Gruppenangebote durchgeführt sowie über 130 Ausflüge organisiert.

Gemeinschaftliche Feste und Veranstaltungen bildeten besondere Höhepunkte im Jahresverlauf, darunter Geburtstagsfeiern, thematische Aktivitäten und eine große, gemeinsam vorbereitete Neujahrsfeier mit 40 Teilnehmenden.

Wichtige Impulse erhielt das Team zudem durch eine Hospitation in Pskow, bei der Mitarbeitende andere Einrichtungen kennenlernen und neue Ideen für die eigene Arbeit entwickeln konnten.

## Tagesförderstätte für Kinder

Es gibt zu wenig Tagesbetreuungsangebote für Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf in St. Petersburg, ebenso Kindergärten und Schulen, die solche Kinder aufnehmen. Ein wichtiges Ziel der Einrichtung ist daher, die Kinder bestmöglich für einen Schulbesuch vorzubereiten, wobei die Förderung der Selbstständigkeit eine große Rolle spielt. Daneben werden die Eltern beim Übergang ihrer Kinder von der Tagesförderstätte in das Schulsystem begleitet und geeignete Schulen identifiziert.

Die Angebote der Einrichtung umfassten pädagogische, kreative und alltagspraktische Aktivitäten sowie individuelle therapeutische Förderung. Besonders wertvoll war die Arbeit der Ergotherapie, etwa durch die Anpassung von Hilfsmitteln und die Entwicklung individueller Lösungen für den Alltag der Familien.

Im Verlauf des Jahres 2024 wurden 21 Kinder betreut, die das Zentrum regelmäßig an zwei bis fünf Tagen pro Woche besuchten. Zu Beginn des Jahres konnte zunächst eine stabile personelle Situation erreicht werden. Auch der Abschluss einer Schulung zur Erstellung von individuellen Förderplänen wirkte sich positiv auf die Qualität der Arbeit aus.

Im Jahresverlauf wurden neue Kinder aufgenommen, während andere in Kindergarten oder Schule wechselten. Gleichzeitig stieg der Unterstützungsbedarf: Viele Kinder benötigten eine intensive Eins-zu-eins-Betreuung, und die Auf-



Morgenkreis in der Tagesförderstätte. Vorbereitung der Kinder auf eine Schule, die sie hoffentlich einmal aufnehmen wird.

nahme neuer Kinder stellte das Team vor große Herausforderungen. Für einige Familien eröffnete die Betreuung durch das Zentrum neue Perspektiven – etwa indem Eltern wieder einer Arbeit nachgehen konnten.

Gegen Jahresende verschärfte sich die personelle Situation erneut, sodass die Aufnahme neuer Kinder vorübergehend ausgesetzt werden musste. Dennoch blieb das Zentrum ein verlässlicher Ort der Förderung, Begleitung und Unterstützung – auch durch intensive Zusammenarbeit mit den Familien.

## Schule für Alle

Im Jahr 2024 setzte Perspektivy im Rahmen des Projekts „Schule für Alle“ seine Arbeit zur Förderung inklusiver Bildung für Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen fort. Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Qualifizierung von Fachkräften in Schulen und Kindergärten sowie auf der individuellen Begleitung von Familien beim Übergang in das Bildungssystem.

In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungseinrichtungen wurden zahlreiche Seminare, Trainings und Beratungen durchgeführt. Themen waren unter anderem Essenreichen, Transfer und Positionierung sowie Kommunikation und der Umgang mit herausforderndem Verhalten. Die große Nachfrage nach diesen Angeboten zeigt den hohen Bedarf an fachlicher Unterstützung im inklusiven Bildungsbereich.

Parallel dazu begleitete das Team Eltern intensiv bei der Einschulung ihrer Kinder. In individuellen Beratungen wurden konkrete Schritte geplant, geeignete Schulen gefunden und Familien in schwierigen Situationen unterstützt. Auch bei Konflikten mit Schulen stand Perspektivy den Familien zur Seite und trug zur Verbesserung der Situation bei.

Die Zusammenarbeit mit einzelnen Einrichtungen wurde weiter ausgebaut und durch fachlichen Austausch, unter anderem im Rahmen eines landesweiten Seminars, gestärkt. Insgesamt leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag dazu, Kindern mit Behinderungen den Zugang zu Bildung zu erleichtern und nachhaltige Verbesserungen im inklusiven Schulsystem anzustoßen.

## Zentren für Sozialrehabilitation

Es ist wichtig, dass die vorhandene städtische soziale Infrastruktur auch für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen zugänglich ist. In jedem St. Petersburger Stadtbezirk gibt es ein sogenanntes Sozialrehabilitationszentrum (SRZ) welches eine Tagesbetreuung sowie Freizeitbeschäftigung anbietet. Allerdings nehmen diese Zentren selten Personen auf, die einen sehr hohen Assistenzbedarf haben. Perspektivy berät diese Zentren, wie sie ihre Angebote dahingehend erweitern können. Auch Freiwillige unterstützen, um eine gute Betreuung zu gewährleisten. Ziel ist es, die Unterstützungsangebote für Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen strukturell zu verbessern und den Zugang zu geeigneten Leistungen zu erleichtern.

Ein wichtiger Schwerpunkt lag daher erneut auf der Zusammenarbeit mit verschiedenen Stadtbezirken von St. Petersburg. Durch Gespräche mit SRZ-Leitungen, Bezirksverwaltungen und Eltern konnten konkrete Probleme sichtbar gemacht und erste Lösungen angestoßen werden. Besonders hervorzuheben ist ein Erfolg im Stadtbezirk Petrogradski: Nach intensiver Öffentlichkeitsarbeit und einem Medienbericht wurden neue barrierefreie Räumlichkeiten für eine Tagesbetreuungseinrichtung bereitgestellt.

Perspektivy organisierte zudem zahlreiche Schulungen und Seminare für Mitarbeitende der SRZ, etwa zu Themen wie Essenreihen oder individueller Unterstützungsplanung. Der fachliche Austausch wurde durch Konferenzen und einen stadtweiten runden Tisch weiter gestärkt, an



Runder Tisch mit Vertretern der städtischen SRZs, der Sozialbehörde und betroffenen Eltern: Raum für Dialog über Probleme und Lösungsansätze schaffen.

dem auch Vertreter der Behörden und Eltern teilnahmen.

Ein zentraler Ansatz der Arbeit ist die enge Einbindung von Eltern. Durch ihre konkreten Erfahrungen gelingt es, Missstände sichtbar zu machen und Veränderungen anzustoßen. In mehreren Bezirken konnten so Verbesserungen erreicht werden.

## Krisenhilfe

Die Krisenhilfe ist ein wichtiges niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für inzwischen über 200 Familien mit Angehörigen mit Beeinträchtigungen in St. Petersburg. Für viele Familien bedeutet dieses Angebot Sicherheit, das heißt: sie melden sich bei Bedarf, wenn sie einen Rat oder eine Unterstützung benötigen.

Dann werden Bedarfe geklärt und individuelle Unterstützungsangebote vermittelt – etwa in den Bereichen Therapie, Recht und finanzielle Hilfen, Beantragung von Hilfsmitteln und soziale Leistungen, oder praktische Hilfe im Alltag. Ergänzend wurden Informationsangebote für Eltern ausgebaut, darunter ein Leitfaden mit wichtigen Kontakten. Ein Dutzend Freiwillige halfen im Haushalt aus oder betreuen für einige Zeit die Kinder, damit die Eltern Dinge außer Haus erledigen konnten.

Im Jahr 2024 lag ein besonderer Fokus auf der Weiterentwicklung der Rolle der Sozialkuratorinnen. Regelmäßige Arbeitstreffen und erstmals auch Supervisionen unterstützten die Fachkräfte dabei, komplexe Fälle zu reflektieren und ihre Arbeit weiter zu professionalisieren.

Ein neuer Schwerpunkt entstand in der Unterstützung von Familien, deren Kinder auf der Warteliste für ein Kinderheim stehen. Ziel ist es, ihnen Alternativen im familiären Umfeld zu ermöglichen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen konnten erste Familien gezielt begleitet werden.

Gleichzeitig zeigte sich, dass der Bedarf an Unterstützung deutlich höher ist als die vorhandenen Kapazitäten. Aufgrund begrenzter personeller Ressourcen musste die Aufnahme neuer Familien zeitweise ausgesetzt und eine Warteliste eingerichtet werden.

# Menschenrechtsarbeit

## Betreutes Wohnen - politische Mitgestaltung

Auch im Jahr 2024 setzte Perspektivy seine Menschenrechtsarbeit auf lokaler, regionaler und föderaler Ebene fort. Im Mittelpunkt stand das Ziel, die Lebensbedingungen von Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen und ihren Familien nachhaltig zu verbessern und ihre Rechte stärker im System zu verankern.

Ein Schwerpunkt war die Entwicklung und Absicherung des betreuten Wohnens als Alternative zum Leben in Internaten. Perspektivy arbeitete hierzu weiterhin in der städtischen Arbeitsgruppe zur Reform der Erwachseneninternate unter der Leitung der Vizegouverneurin von St. Petersburg mit und brachte gemeinsam mit Partnerorganisationen Vorschläge in die Ausarbeitung nationaler Leitlinien ein. Dabei wurde vor allem betont, dass auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sowie entmündigte Personen ein Recht auf betreutes Wohnen haben müssen.



Sitzung der AG zur Reform der PNIs: Gegen Jahresende löste die Vizegouverneurin die AG auf. Vorschläge von Perspektivy erhielten ohnehin kaum Gehör, ein konstruktiver Dialog kam kaum zustande.

Auf regionaler Ebene setzte sich Perspektivy intensiv mit Behörden und Entscheidungsträgern auseinander. Trotz fachlicher Einwände wurde in St. Petersburg vorerst eine Regelung verabschiedet, die genau diese Personengruppe vom staatlich organisierten betreuten Wohnen ausschließt. Dies kann weiterhin durch NGOs ange-

boten werden, aber das ist völlig ungenügend und so arbeitet Perspektivy weiterhin daran, diese Praxis zu verändern. Ein Haupthindernis für die Entwicklung des betreuten Wohnens bleibt der Mangel an gesicherter Finanzierung.

Perspektivy war auch in verschiedenen Gremien aktiv, etwa in Kuratorien von Kinder- und Erwachsenenheimen. Hier wurden konkrete Themen wie Lebensbedingungen, Bildungsangebote oder medizinische Versorgung diskutiert.

## Rechtliche Betreuung

Die rechtliche Unterstützung Betroffener war auch 2024 wichtiger Bestandteil der Arbeit von Perspektivy. Die Juristinnen und Juristen führten mehr als 200 Beratungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien durch. Dabei ging es unter anderem um Fragen zu Sozialleistungen, Wohnen, Geschäftsfähigkeit, Unterhalt oder den Zugang zu Unterstützungsangeboten.

Neben der individuellen Beratung wurden strukturelle Angebote weiterentwickelt. Hervorzuheben ist die Wiederaufnahme der „Rechtlichen Grundschule“, in der Menschen mit Behinderungen alltagsnahe rechtliche Kenntnisse erwerben können. Ergänzend wurde erstmals ein „Rechtsbüro“ direkt in einem Internat eingerichtet, das regelmäßige Vor-Ort-Beratungen ermöglicht.

Die Juristen begleiteten zudem mehrere komplexe Einzelfälle, etwa zur Sicherung von Wohnraum, zur Vermeidung einer Unterbringung im Internat oder zur Durchsetzung von Leistungsansprüchen. Nicht in allen Verfahren konnten positive Ergebnisse erzielt werden, dennoch blieb die Unterstützung für die Betroffenen zentral.

Darüber hinaus engagierte sich Perspektivy für strukturelle Verbesserungen, etwa durch die Mitwirkung an Gesetzesinitiativen, Fachveranstaltungen und den Austausch mit Behörden. Ein wachsender Teil der Anfragen kommt inzwischen auch aus anderen Regionen Russlands, was den Bedarf an rechtlicher Orientierung deutlich macht.

# Reise nach Sankt Petersburg

Genau zwei Jahre nach dem letzten Besuch bei unserer russischen Partnerorganisation Perspektivy in Russland reisten im September 2024 Perspektiven-Vorstand Volker Carroll und Geschäftsführer Thomas Seifert erneut für eine Woche nach Sankt Petersburg. Begleitet wurden sie dieses Mal durch unser Vorstandsmitglied Clara Kries. Auch diese Reise führte über Tallinn und von dort mit dem Bus weiter nach St. Petersburg. Diesmal allerdings zu Fuß über die Grenze, da der Grenzübergang inzwischen für den motorisierten Verkehr geschlossen ist.

Vor Ort konnten sie fast alle Projekte von Perspektivy besuchen und dabei viele gute Gespräche mit Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern führen.



*Vertrauensvolles und herzliches Wiedersehen mit den Führungskräften von Perspektivy: Freude und Dankbarkeit über das gemeinsam Erreichte wiegen schwerer als die Probleme der Gegenwart.*

**Trotz aller Schwierigkeiten: Perspektivy verbessert Tag für Tag die Lebensbedingungen vieler Menschen und unterstützt sie auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe.**

Bereits nach der letzten Reise konnte über die erfreulichen Entwicklungen im Kinderheim in Pawlowsk berichtet werden. Beim jetzigen Be-

such beeindruckte vor allem die Freundlichkeit der staatlichen Mitarbeiterinnen, die offen und motiviert von ihrer Arbeit erzählten und sich positiv über die Veränderungen der letzten Jahre äußerten. Es gibt inzwischen deutlich mehr staatliches Personal, vor allem mit pädagogischer Qualifikation. Das wirkt sich unmittelbar und positiv auf die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen aus.

Im Erwachsenenheim in Peterhof wurde unseren Besuchern eine neue Pflegestation präsentiert, welche das Internat auf Betreiben von Perspektivy eingerichtet hat. Hier gibt es mehr Personal als in den anderen Abteilungen, die Lebensbedingungen sind deutlich besser. Auf dieser Station leben vor allem junge Frauen und Männer, die kürzlich aus Kinderheimen hierher verlegt wurden. Dieser Übergang stellt eine enorme Herausforderung dar, weil die Bedingungen im Internat deutlich schlechter sind. Auf der neuen Station erfahren diese jungen Menschen individuelle Ansprache und Fürsorge, wodurch ihnen der Übergang besser gelingt.



*Im artstudio im PNI in Peterhof ist wie immer viel Betrieb. Kreatives Potential wird hier jeden Tag gefördert. Dabei entstehen wunderbare Kunstwerke.*

Besonders positiv sind den drei Gästen die Besuche in den vier betreuten Wohngruppen von Perspektivy in Erinnerung geblieben. Hier kümmern sich die Mitarbeitenden fürsorglich um das

Wohlergehen der zum Teil sehr schwer beeinträchtigten Bewohnerinnen und Bewohner. Die meisten von ihnen haben zuvor entweder im Kinderheim in Pawlowsk oder im Internat in Peterhof gelebt. Die Wohnungen sind mit allem Notwendigen ausgestattet. Perspektivy bemüht sich um tägliche Beschäftigungsmöglichkeiten für die Menschen, auch außerhalb der eigenen vier Wände, zum Beispiel in städtischen Sozialrehabilitationszentren. Allerdings finden gerade Menschen mit schweren Behinderungen hier oft keinen Zugang. Das bedeutet viel Überzeugungsarbeit für die Mitarbeitenden von Perspektivy.



*Stolz zeigt uns Kirill sein künstlerisches Schaffen, zeigen uns die sechs Bewohner in der ul. Morskaya ihre betreute Wohnung und berichten aus ihrem Leben.*

Andererseits kommen ständig Mitarbeitende anderer Organisationen und staatlicher Einrichtungen in die Projekte von Perspektivy um sich anzuschauen, wie Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen mit schweren Behinderungen möglich sind. Perspektivy ist weiterhin engagiert in staatlichen und zivilgesellschaftlichen Arbeits-

gruppen zur Reform der Heimunterbringung oder zu Entwicklungsstrategien für das betreute Wohnen. Immer mehr Menschen aus dem Internat in Peterhof wollen das Heim verlassen und selbstständig leben, allein oder mit Unterstützung. In diesem Bereich gibt es großen Reformbedarf in Russland, wo die meisten Menschen mit Behinderungen noch immer in riesigen Internaten leben müssen.

Volker Carroll ist auch bei diesem Besuch in St. Petersburg gern dem Wunsch von Perspektivy gefolgt, Fortbildungen zu den Themen Qualitätssicherung und Entwicklung des betreuten Wohnens durchzuführen.



*Unsere fachliche Unterstützung bleibt - neben unserer finanziellen Förderung - sehr gefragt.*

Voller positiver Eindrücke sind die Reisenden zurückgekehrt! Das betrifft im Übrigen auch alle Begegnungen mit Menschen außerhalb der Projekte, in Geschäften, Restaurants oder öffentlichen Verkehrsmitteln, wo Freundlichkeit und wohlwollendes Interesse dominierten.

Wir sind sehr froh, dass die Entsendung von deutschen Freiwilligen nach St. Petersburg nicht gänzlich zum Erliegen gekommen ist. Im Sommer begannen zwei junge Männer einen Freiwilligendienst bei Perspektivy. Sie waren bereits vor einigen Jahren als Freiwillige in Russland und kannten das Projekt im PNI in Peterhof aus dieser Zeit. Im Herbst folgte eine junge Frau, die für ein halbes Jahr im Kinderheim in Pawlowsk arbeitete.



# Projektförderung 2024:

## Betreutes Wohnen in der Uliza Morskaya

Anfang des Jahres 2023 konnte Perspektivy in der Ulitsa Morskaya in St. Petersburg das inzwischen vierte Projekt für Betreutes Wohnen eröffnen. 2024 hat sich die Wohnung weiter kontinuierlich zu einem stabilen und wirkungsvollen Modell für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Assistenzbedarf außerhalb eines Internats entwickelt. Perspektiven hat das Projekt auch in diesem Jahr mit einer gezielten Projektförderung in Höhe von 50.000 Euro unterstützt, womit vor allem das Betreuungspersonal finanziert wurde.

Zentraler Bestandteil des Alltags war die kontinuierliche Begleitung der sechs Bewohnerinnen und Bewohner im Bereich Pflege, Gesundheit und Alltagsgestaltung. Neben der Sicherstellung grundlegender Bedürfnisse wurden gezielt Kompetenzen für ein möglichst selbstständiges Leben gefördert – etwa durch gemeinsame Tagesplanung, Einkäufe und Haushaltsaufgaben.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der sozialen und kulturellen Teilhabe. Die Bewohner nahmen regelmäßig an Freizeitaktivitäten, Ausflügen und kulturellen Veranstaltungen teil, darunter Theaterbesuche, Konzerte, Museumsprojekte sowie gemeinsame Feste. Die enge Zusammenarbeit mit der Kunstresidenz „Normalnoe Mesto“ ermöglichte kontinuierliche kreative Angebote und eröffnete neue Perspektiven der Teilhabe.

Ein bedeutender Fortschritt im Jahr 2024 war die Entwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bewohner. Mehrere Projektteilnehmer konnten schrittweise an Arbeitsplätze herangeführt werden – etwa in Werkstätten oder direkt in der Kunstresidenz. Diese Entwicklung stärkte nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und ihre gesellschaftliche Teilhabe. Erwerbstätigkeit wurde für viele zu einer wichtigen Quelle von Motivation.

Auch im Bereich Gesundheit und Therapie wurden wichtige Fortschritte erzielt. Individuelle medizinische Begleitung, Bewegungstherapie sowie die Anpassung von Hilfsmitteln – darunter neue Rollstühle – verbesserten die Lebensqualität der Bewohner spürbar. Gleichzeitig stellte die intensive Betreuung einzelner Bewohner mit komplexem Gesundheitsbedarf das Team vor besondere Anforderungen.

Im Jahresverlauf zeigten sich zudem strukturelle Herausforderungen, insbesondere durch Personalfuktuation und erschwerte Rahmenbedingungen wie Inflation oder Veränderungen in gesetzlichen Regelungen zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Diese Faktoren verlangsamten teilweise geplante Entwicklungen, etwa bei der Arbeitsvermittlung.

Dennoch konnte das Wohnprojekt seine Ziele erreichen. Es bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht nur ein sicheres Zuhause, sondern eröffnet ihnen konkrete Perspektiven auf ein selbstbestimmtes und aktives Leben in der Gesellschaft. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung alternativer Wohn- und Lebensformen in Russland.



Die sechs Bewohnerinnen und Bewohner verstehen sich gut und unternehmen gern etwas gemeinsam.

# Unser Verein

Die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ von Perspektiven. Sie führt die Aufsicht über die Tätigkeiten des Vereins und kommt mindestens einmal im Jahr, zuletzt am 09.11.2024, zusammen. Die aktuell 46 Mitglieder bringen ihre individuellen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen ehrenamtlich in die Vereinsarbeit ein.

Neben der Festlegung der inhaltlichen Zielsetzungen gehören zu ihren Aufgaben die Wahl der Vorstandsmitglieder und Kassenprüferinnen, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes sowie des Prüfberichtes der Kassen- oder Wirtschaftsprüferinnen, die Verabschiedung des Budgets, die Entlastung des Vorstandes, die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern, die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages sowie die Beschlussfassung über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins.

Dem ehrenamtlichen Vorstand von Perspektiven e. V. gehören an aktuell an:

- Dr. Gunda Amat Amoros  
vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Ulrike Brödermann  
vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Luise Graf  
vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Volker Carroll
- Clara Kries
- Assol Wonka

Der Vorstand organisiert die Umsetzung der Zielsetzungen von Perspektiven, welche bei der Jahreshauptversammlung gemeinsam von allen anwesenden Mitgliedern festgelegt werden. Er verwaltet das Vereinsvermögen und kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder. Dem Vorstand obliegen zudem die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresberichtes. In 2024 hat sich der Vorstand zu vier Vorstandssitzungen getroffen.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer ist Thomas

Seifert in Teilzeit (50 %) bei Perspektiven angestellt. Er führt die operativen Vereinsgeschäfte gemäß der Satzung und der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung, soweit der Vorstand die Geschäfte nicht selbst führt. Der Geschäftsführer berät den Vorstand, setzt dessen Beschlüsse um und wirkt aktiv an der Entwicklung des Vereins sowie seiner strategischen Ziele mit.

Perspektiven ist im Vereinsregister unter der Nummer 10323 beim Amtsgericht in 33095 Paderborn eingetragen und vom zuständigen Finanzamt Salzwedel als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und der Initiative Christen für Europa e.V. in Dresden, die seit 1996 Freiwillige nach St. Petersburg entsendet und gleichzeitig russischen Freiwilligen aus St. Petersburg einen Dienst in Deutschland ermöglicht.



Vorstand und GF von Perspektiven v.l.n.r.:  
hinten: Thomas Seifert (GF), Clara Kries, Ulrike Brödermann, Dr. Gunda Amat Amoros, Volker Carroll  
vorn: Luise Graf, Assol Wonka

# Finanzbericht

## Allgemeines

Im Ergebnis weist die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Jahr 2024 ein Defizit der Einnahmen gegenüber den Ausgaben in Höhe von 1.885 Euro aus (2023: Defizit in Höhe von 214.722 €). Hierdurch ergibt sich ein Vermögensbestand zum 31. Dezember 2024 in Höhe von 164.525,60 Euro Guthaben bei Kreditinstituten (2023: 166.410,85 €).

Von den Gesamtausgaben entfielen 89 % (2023: 94 %) auf in Zusammenarbeit mit Perspektivy durchgeführte Projekte einschließlich projektbegleitender Maßnahmen. Der Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung an den Gesamtausgaben beläuft sich in 2024 daher auf 11 % (2023: 6 %).

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2024 erfolgte durch die von der Mitgliederversammlung gewählten Kassenprüferinnen. Sie ergab keine Einwände, die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung wurde bescheinigt.

## Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Gesamteinnahmen des Jahres 2024 in Höhe von rund 284.000 Euro lagen mit rund 61.000 Euro erneut deutlich unter denen des Vorjahres (2023: rund 345.000 €). Dabei ging das Spendenaufkommen um rund 24.000 Euro zurück. Die Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen sanken um rund 35.000 Euro gegenüber dem Vorjahr.

## Erläuterungen zu den Ausgaben

Die Gesamtausgaben lagen 2024 deutlich unter denen des Vorjahres, wobei die bewilligten Projektgelder konstant blieben. Im Vorjahr waren die Ausgaben aufgrund von nachgeholten Transferzahlungen an die russische Partnerorganisation besonders angestiegen. Aufgrund sanktionsbedingter Unsicherheiten im Zahlungsverkehr mit Russland konnten in 2022 nicht alle für das Jahr vorgesehenen Gelder an Perspektivy transferiert werden.

## Personalaufwand

Die Aufwendungen für die Arbeitsstelle der Geschäftsführung (Teilzeit 50 %) betragen in 2024 rund 28.000 Euro.

Für den Einsatz von deutschen Freiwilligen in den Projekten in St. Petersburg wurden 2024 rund 1.300 Euro aufgewendet. Hinzu kommen Fördermittel für die Personalstelle zur Koordination der ausländischen sowie russischen Freiwilligen bei Perspektivy in St. Petersburg (rund 20.000 €). Aufgrund des Krieges konnten Perspektiven nur wenige Freiwillige nach St. Petersburg entsenden. Der ICE e.V. in Dresden hat die Entsendung von Freiwilligen nach Russland komplett eingestellt.

	2024	2023
<b>Einnahmen</b>		
Freie Spenden	181.948,38 €	205.733,06 €
Zweckgebundene Spenden	3.630,00 €	3.876,00 €
Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen <sup>1</sup>	95.570,00 €	131.190,00 €
Mitgliedsbeiträge	2.250,00 €	1.830,00 €
Zweckbetrieb	765,00 €	2.313,95 €
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>284.163,38 €</b>	<b>344.943,01 €</b>
<b>Ausgaben</b>		
<b>Projektförderung</b>	<b>241.772,00 €</b>	<b>508.025,00 €</b>
Pawlowsk	37.741,71 €	45.289,70 €
Peterhof	77.586,91 €	53.142,08 €
Familienunterstützung	55.816,86 €	41.402,66 €
Freiwilligenprogramm	20.098,10 €	14.518,18 €
Übergangsbetreuung	1.219,70 €	20.557,95 €
Rechtsarbeit	8.284,66 €	7.918,69 €
Betreutes Wohnen	54.883,40 €	57.624,38 €
Personaldienst/Fortbildungen	5.331,05 €	458,41 €
Kooperative Beziehungen	18.286,65 €	17.111,80 €
Wohltätigkeitsentwicklung	12.278,90 €	9.197,05 €
Verwaltungskosten	46.179,72 €	43.075,75 €
<i>Gesamt Perspektivy</i>	<i>337.707,66 €</i>	<i>310.296,65 €</i>
Ausgleichsposition <sup>2</sup>	-97.242,66 €	193.847,35 €
<i>Transfer an Perspektivy</i>	<i>240.465,00 €</i>	<i>504.144,00 €</i>
Freiwilligenarbeit	1.307,00 €	1.881,00 €
Upsala-Circus	0 €	2.000,00 €
<b>Projektbegleitung</b>	<b>13.780,70 €</b>	<b>15.758,82 €</b>
Personalaufwand	8.459,54 €	8.834,05 €
Sachaufwand	5.321,16 €	6.924,77 €
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>14.788,68 €</b>	<b>18.053,35 €</b>
Personalaufwand	8.459,54 €	8.834,05 €
Sachaufwand	6.329,14 €	9.219,30 €
<b>Verwaltung</b>	<b>15.707,25 €</b>	<b>17.828,23 €</b>
Personalaufwand	11.279,39 €	11.778,74 €
Sachaufwand	4.427,86 €	6.049,49 €
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>286.048,63 €</b>	<b>559.665,40 €</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.885,25 €</b>	<b>-214.722,39 €</b>
<b>Saldo zum 31. 12. 2024<sup>3</sup></b>	<b>164.525,60 €</b>	<b>166.410,85 €</b> (31. 12. 2023)

<sup>1</sup> Davon zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 90.000 € (2023: 129.500 €).

<sup>2</sup> Die Ausgleichsposition betrifft im Jahr 2024 Gelder, welche *Perspektivy* im Vorjahr von *Perspektiven* erhalten hat und die erst in 2024 ausgegeben wurden. Im Jahr 2023 betraf die Ausgleichsposition dagegen Gelder, welche *Perspektiven* im Laufe des Jahres 2023 an *Perspektivy* überwiesen hatte und die von *Perspektivy* im betreffenden Jahr noch nicht ausgegeben wurden.

<sup>3</sup> Sichteinlagen, davon in 2024 noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 103.720 € (2023: 43.195 €).



## Impressum

Herausgeber:  
Perspektiven e.V. – Gemeinschaft  
zur Unterstützung von Projekten für  
sozial Benachteiligte in Osteuropa

Klein Gartz 10  
29410 Salzwedel

Telefon: 039037 956087  
kontakt@perspektiven-verein.de

[www.perspektiven-verein.de](http://www.perspektiven-verein.de)

Redaktion: Thomas Seifert

Bilder: Archiv von Perspektiven/Perspektiv

Gedruckt auf Recyclingpapier.

## Spendenkonten

Berliner Volksbank  
IBAN: DE82 1009 0000 5255 9000 07  
BIC: BEVODEBB

Volksbank Steinheim  
IBAN: DE80 4726 4367 4029 3493 07  
BIC: GENODEM1STM

SozialBank  
IBAN: DE94 3702 0500 0007 1551 00  
BIC: BFSWDE33XXX



**PERSPEKTIVEN**  
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten  
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.